

BK/me/17.3.67

VERTRAULICH

An Herrn Bundesrat Spühler  
 Herrn Botschafter Micheli  
 Herrn Minister Thalmann  
 Herrn Minister Bieri  
 Herrn Minister Marcuard  
 Herrn Minister Bindschedler  
 Herrn Dr. Janner  
 Herrn Dr. Diez  
 Herrn Dr. Gelzer  
 Herrn Dr. Hartmann  
 Herrn Dr. Pestalozzi  
 Herrn Dr. Langenbacher

Chefbeamtensitung vom 8. März 1967

Protokollnotiz

Anwesend:

Bundesrat Spühler  
 Botschafter Micheli  
 Minister Thalmann  
 Minister Bieri  
 Minister Marcuard  
 Minister Bindschedler  
 Dr. Janner  
 Dr. Diez  
 Dr. Gelzer  
 Dr. Langenbacher  
 Dr. Blankart (Protokoll)

Traktandenliste:

1. Reise des Departementschefs nach Wien
2. Rhodesien: Anwendung der Sanktionen auf schweizerische Schiffe
3. Das Vatikanproblem
4. Ausländische Ehefrauen schweizerischer Diplomaten - Problem der Aufgabe ihrer ausländischen Nationalität
5. Ausbildung von Diplomatenanwärtern durch den UN-Beobachter in New York
6. Sprachkurse für junge diplomatische Mitarbeiter
7. Varia



- 2 -

Beginn der Sitzung: 09.00 Uhr

1. Reise des Departementschefs nach Wien

Herr Janner legt ein provisorisches Programm vor, welches in der hier folgenden Wiedergabe auf den Stand des 17. März gebracht worden ist:

17.4. 9h20 Ankunft in Wien-Schwechat mit Swissair-Kurs  
 11h00 Höflichkeitsbesuch bei Bundespräsident Jonas  
 11h15 " bei Bundeskanzler Klaus  
 11h30 " bei Vizekanzler Bock  
 11h50 " bei Aussenminister Toncic  
 (ca. 30 Min.)  
 13h15 Mittagessen offeriert von Bundeskanzler Klaus  
 16h00 Arbeitssitzung, ca 2 Std.  
 20h00 offizielles Diner offeriert von Aussenminister  
 Toncic

18.4. vormittags: Besichtigungen  
 als obligatorisch wird betrachtet:  
 die Schatzkammer  
 die spanische Hofreitschule  
 das kunsthistorische Museum  
 das Rathaus (mit Begrüssung durch den Bürger-  
 meister der Stadt Wien)

wahlweise kommen noch zusätzlich in Frage:  
 das Belvedere  
 die Albertina  
 die Nationalbibliothek

13h15 Mittagessen offeriert durch Botschafter Escher  
 in der Residenz

nachmittags: ev. 2. Arbeitssitzung

19h30 Opernbesuch mit anschliessendem Souper im Sacher

19.4. vormittags: Pressekonferenz im Presseclub Concordia  
 13h00 Mittagessen der beiden Aussenminister ohne  
 Anhang  
 nachmittags: bleibt noch zu bestimmen  
 20h00 Buffet-dîner auf der schweizerischen Bot-  
 schaft

- 3 -

- 20.4. 9h45 Abflug mit Swissair  
 11h10 Ankunft in Kloten  
 Umsteigen auf Bundesrats-Flugzeug  
 Flug nach Belp  
 13h15 Mittagessen im Wattenwylhaus offeriert von  
 Bundesrat Spühler für den polnischen Handelsmi-  
 nister

Die Delegation besteht aus den Herren Spühler, Micheli, Thalmann, Marcuard und Janner. Die Herren Spühler und Marcuard sind von ihren Gemahlinnen begleitet. - Der Höflichkeitsbesuch bei Vizekanzler Bock kann nicht, wie ursprünglich erwogen, umgangen werden. - Herr Spühler wird keinen Vortrag halten. Hingegen ist von Bedeutung, dass er die wichtigsten Vertreter der Schweizer Kolonie begrüsst. - Eventuell besucht Herr Thalmann das neue internationale Zentrum.

## 2. Rhodesien: Anwendung der Sanktionen auf schweizerische Schiffe

Herr Diez: Die deutsche Reederei Fisser & v. Doornum, die gemäss bundesdeutschem Embargobeschluss keine Waren mit rhodesischer Bestimmung transportieren darf, fragte die Schweizerische Reederei AG an, ob das der Aquilareederei (einer Tochtergesellschaft der Schweizerischen Reederei AG) gehörende Schweizer Schiff MS Rigi eventuell auch für Rhodesien bestimmte Waren nach Südafrika transportieren dürfte. Das Departement hat die Schweizerische Reederei sowie die Luftverkehrsgesellschaften seinerzeit telephonische wissen lassen, es sei inopportun, mit schweizerischen Transportmitteln das von der UNO beschlossene Dienstleistungsembargo zu durchbrechen. Herr Nationalrat Schaller möchte nun wissen, ob allenfalls der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass dieses Embargo über die Schweiz umgangen werden könnte, eine Weisung gem. Art. 6/2 des Schweizerischen Seeschiffahrtsgesetzes herausgeben könnte.

- 4 -

Herr Spühler: Es würde sich bei solchen Transporten klar um eine Umgehung der UNO-Sanktionen unter Zuhilfenahme schweizerischer Institutionen handeln. Dies widerspräche dem bundesrätlichen Beschluss vom 10. Februar. Folglich müsste erforderlichenfalls eine bundesrätliche Weisung erteilt werden. Das Departement soll die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten an die Hand nehmen.

Der Departementschef benützt diese Gelegenheit, um auf das Kabel Nr. 53, das uns Botschafter Long am 6.3. zugesandt hat, zu sprechen zu kommen (ad: Erhöhung des Fleisch- und Tabakimportes aus Rhodesien; eventueller Pneuexport Luxemburgs nach Rhodesien über einen Zwischenhändler in der Schweiz).

Herr Gelzer: Botschafter Isaacson hat sich schon in ähnlicher Weise geäußert. - Der Fleisch- und Tabakhandel ist saisonbedingt. Da das Kontingent aufs Jahr berechnet wird, können wir kaum verhindern, dass in einem dem Importeur günstig scheinenden Monat ein grosser Teil der erlaubten Einfuhrmenge importiert wird. Bekanntlich besteht die Möglichkeit, im Falle des Tabaks die Ware über die Landesgrenze zu bringen und sie gleichzeitig für bestimmte Zeit ausserhalb der "Zollgrenze" zu halten (Zollfreilager). Die Importeure wollen die Ware im günstigsten Moment ins Land bringen, hingegen erst vor Gebrauch verzollen. Doch muss die Einfuhrbewilligung jedenfalls beim Ueberschreiten der Landesgrenze, d.h. nicht erst bei der Verzollung, vorgelegt werden. Aus diesen Gründen hat sich die gegenwärtige Massierung ergeben können. - Das Gerücht, es würden luxemburgische Pneus via die Schweiz nach Rhodesien exportiert, scheint falsch zu sein. Sämtliche in Frage kommenden Firmen bestreiten kategorisch, mit dieser Sache etwas zu tun zu haben. - Jedenfalls wären wir erst in der Lage, dieser Angelegenheit auf den Grund zu gehen, wenn wir ein Exportbewilligungsverfahren für Rhodesien einführen.

- 5 -

Herr Spühler: Monatlich geben wir der UNO Bericht über unsere Fleisch- und Tabakimporte aus Rhodesien. Wir können das Sekretariat nur schlecht mit dem Trost zufriedenstellen, am Schluss des Jahres werde die Importmenge mit dem erlaubten Kontingent schon übereinstimmen. Es steht die Glaubwürdigkeit einer schweizerischen Regierungserklärung auf dem Spiel.

Herr Thalmann: Wichtig ist, nicht nur dem Generalsekretär, sondern auch den an der UNO akkreditierten afrikanischen Vertretern die Berechnungsweise des Courant normal verständlich zu machen.

### 3. Das Vatikanproblem

Herr Gelzer: Ich hatte den Besuch von Mgr. Sartorelli; er bat um den Text der Deklaration, die Herr Spühler in dieser Angelegenheit vor dem Ständerat abgegeben hat. Ferner wollte er wissen, ob die Reihenfolge der Prioritäten (erst Eliminierung der Ausnahmeartikel - dann Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen) geändert worden sei. Er erkundigte sich, wie weit die Vorarbeiten zur Beseitigung der Ausnahmeartikel gediehen seien. Der Vatikan sei sehr interessiert, über den Gang dieser Angelegenheit auf dem laufenden gehalten zu werden; doch liege ihm fern, sich in irgend einer Weise einzumischen.

Herr Spühler: Der Text kann ausgehändigt werden. - Die Reihenfolge der Prioritäten hat sich nicht geändert. - Für die Herausgabe des Berichtes Kaegi ist noch kein Datum bekanntgegeben worden.

Herr Janner: Der Wert des Vatikans als Informationsquelle ist heute nicht mehr so gross, was die Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen dennoch nicht ausschliesst.

Herr Spühler: Es sollte geprüft werden, welche diplomatische Bedeutung dem Vatikan heute noch zukommt.

- 6 -

Herr Gelzer: Die USA unterhalten sehr intensive Beziehungen mit dem Vatikan.

Herr Janner: Die erste Vietnaminitiative des Vatikans wurde nicht auf diplomatischem Weg, sondern an Hand einer Pressekonferenz in die Wege geleitet. Der hiesige Nuntius hat sich mehr oder minder desinteressiert gezeigt. Dies mag ein Zeichen für eine gewisse Entwertung der Diplomatie seitens des Vatikans sein.

Herr Diez: Es scheint, dass die Eliminierung der Ausnahmeartikel nicht vor 1970 vors Volk gebracht werden kann. Ist es ratsam, dennoch an der Prioritätenfolge festzuhalten, d.h. die Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen noch auf so lange Zeit hinauszuschieben?

Herr Spühler: Bedeutungsmässig haben für uns die Ausnahmeartikel eine Priorität inne. Doch kann man sich fragen, ob die beiden Probleme, Ausnahmeartikel und diplomatische Beziehungen, tatsächlich reziprok sind.

Herr Thalmann: Nebenbei sei bemerkt, dass der Vatikan in Genf eine ständige Vertretung unter der Leitung Mgr. von Riedmattens eröffnen wird. Dies kann für uns nur von Vorteil sein.

#### 4. Ausländische Ehefrauen schweizerischer Diplomaten - Problem der Aufgabe ihrer ausländischen Nationalität

Herr Spühler: Die Bestimmungen, die in der BO III in dieser Angelegenheit aufgestellt worden sind, sind unter Vermeidung von Härten und ohne Rückwirkung anzuwenden.

Herr Bieri: Vorläufig wird erst ein Katalog aufgenommen; es steht zur Frage, ob die Ehefrau ihre ausländische Nationalität bisher nicht aufgeben wollte oder ob sie hierzu von Gesetzes wegen nicht in der Lage war. Ist dieser Katalog einmal für das

ganze Departement aufgestellt, so kann an die individuelle Behandlung der Einzelfälle herangegangen werden.

Herr Diez: Der Vorschrift liegen zwei Probleme zugrunde:

1. Schwierigkeiten von Doppelbürgern im Kriegsfall;
2. Treueverhältnis gegenüber dem Zweitstaat.

Jedenfalls ist die Bestimmung nicht rückwirkend. Bei Nichtaufgabe der ausländischen Nationalität "k a n n" das Dienstverhältnis aufgelöst werden.

Herr Bindschedler geht mit den Ausführungen der Herren Spühler und Diez einig. Die Bestimmung ist nur mit grösster Zurückhaltung und keinesfalls rückwirkend anzuwenden. Generell kann einem Gesetz nur in äussersten Fällen Rückwirkung zukommen.

Herr Bieri: Ein Drittel jener Beamten, die auf unsere Anfrage hin schon geantwortet haben, haben sich ohne weiteres bereiterklärt, die ausländische Nationalität ihrer Gemahlin eliminieren zu lassen.

5. Ausbildung von Diplomatenanwärtern durch den UN-Beobachter in New York

---

Herr Thalmann: Der Vorschlag Botschafter Turrettinis, in Zukunft Stagiaires nach New York zu entsenden, ist in folgender Ueberlegung begründet:

1. Während der Generalversammlung tagen die meisten Kommissionen simultan, so dass es nicht möglich ist, sämtliche Arbeiten zu verfolgen. Eine Entlastung des Büros wäre deshalb sehr wünschenswert.
2. Wir verfügen im Departement über zu wenig Diplomaten, die sich in der multilateralen Verhandlungstechnik auskennen. Diese Lücke in der Ausbildung ist so oder anders zu stopfen.

Zunächst stellen sich praktische Probleme: Das Büro in New York ist vorderhand zu klein, als dass weitere Mitarbeiter untergebracht werden könnten. Die Versetzungs- und Aufenthalts-spesen wären im Vergleich zum Effekt verhältnismässig hoch. - Zudem ist fraglich, ob ein 2 1/2 monatiger Aufenthalt eines Stagiaires in New York für diesen wie auch für den Beobachter selbst von tatsächlichem Nutzen ist. Wäre es nicht besser, den Posten permanent zu verstärken? Um das Ausbildungsbedürfnis zu befriedigen, könnten die Anwärter auch nach Genf geschickt werden, wo sie in der ausgezeichneten Schule René Kellers viel lernen würden. - Davon abgesehen braucht Botschafter Keller jedenfalls einen permanenten Mitarbeiter.

Herr Bieri: Die Idee Botschafter Turretinis ist auf den ersten Blick bestechend. Dennoch kann man sich fragen, ob es richtig ist, einen noch nicht zum Beamten gewählten Diplomaten mit so grossen Kosten nach New York zu schicken und damit zugleich seine Grundausbildung zu Gunsten einer Spezialisierung zu beeinträchtigen. Umgekehrt scheint es mir richtig, junge Diplomaten nach New York zu entsenden, etwa einen dritten Sekretär jeweils für zwei Jahre, dies gleich nach dem zweiten Examen. Möglich ist auch, zeitweise jemanden aus Bern für die Zeit der Generalversammlung nach New York zu delegieren. Es wurden auch schon Beamte vom dortigen Generalkonsulat ins Büro des Beobachters abdisponiert. - Die Idee, Diplomatenanwärter nach Genf zu delegieren, ist gut. Dieser Stage könnte ohne Schwierigkeiten in die Rotation der Stages in Bern eingebaut werden.

Herr Blankart: Als Stagiaire hat man zunächst die simpelsten Methoden der Büroarbeit sowie die Organisation der Bundesverwaltung kennenzulernen. Hierzu reichen die drei Stages in Bern kaum aus. Alsdann gilt es, sich die ersten Formen des (bilateralen) diplomatischen Umgangs im Ausland anzueignen. Auf Anhieb mit dem multilateralen Bereich zu beginnen, dürfte eher verwirren als bereichern.

Herr Bindschedler: Einen Stagiaire an die Generalversammlung abzukommandieren, ist kaum sinnvoll. - Ein anderes Problem ist die dauernde Verstärkung unserer Vertretungen in New York und Genf. In diesen beiden Städten spielt sich die Weltpolitik in sehr konzentrierter Weise ab, weshalb man relativ billig zu einem Gesamtüberblick kommt.

Herr Bieri wird die vorgebrachten Ideen prüfen. Er benützt die Gelegenheit, um das Problem des Titels von Herrn René Keller zur Sprache zu bringen. Seinerzeit hat man ihm aus Gründen der personellen Konstellation den Botschaftertitel vorenthalten und ihm intern die Funktion eines stellvertretenden Abteilungschefs verliehen.

Herr Thalmann kann den Vorschlag, Herrn Keller den Botschaftertitel zurückzugeben, nur unterstützen. Seine Beförderung ist eine Selbstverständlichkeit.

Herr Spühler: Nachdem sich die personellen Konstellationen geändert haben, ist dieses Problem tatsächlich spruchreif geworden. - Die Entsendung junger Diplomaten nach New York ist zu befürworten. Es wäre u.U. angebracht, diese Diplomaten "propädeutisch" erst in Genf einzusetzen.

Herr Thalmann schlägt zur vorübergehenden Delegation nach New York auch die Herren Bindschedler, Diez, Pictet sowie den entsprechenden Sachbearbeiter des Rechtsdienstes vor.

Herr Spühler: Zur Behebung des Personalmangels bestünde die Möglichkeit, Akademiker an der Zentrale anzustellen, die keinen diplomatischen Status haben.

Herr Diez: Wir haben in Herrn Dr. Fleiner zur Zeit einen solchen Beamten. Doch ist es sehr schwierig, qualifizierte Leute zu finden. Herr Fleiner ist in dieser Beziehung ein Ausnahmefall. Die Besoldungsfrage kann befriedigend gelöst werden.

## 6. Sprachkurse für junge diplomatische Mitarbeiter

Herr Spühler: Das Problem stellt sich vornehmlich für die russische Sprache. Hier ist eine langfristige Ausbildungsplanung am Platz.

Herr Janner: Die Tatsache, dass wir niemanden haben, der genügend Russisch kann, wird je länger desto unhaltbarer. Wir sollten jeden jungen Diplomaten, der nach Moskau geschickt wird, ein Jahr lang an der dortigen Ausländeruniversität halbtags ausbilden lassen. - Generell ist zu sagen, dass wir die All-round-fiction unserer Ausbildung zu Gunsten einer regionalen Spezialisierung aufgeben sollten.

Herr Spühler teilt diese Auffassung.

Herr Thalmann: Man sollte diesem Problem schon bei der Rekrutierung Rechnung tragen, indem man Sprachspezialisten (arabisch, chinesisch, russisch etc.) den Eintritt ins Departement nach Möglichkeit erleichtert.

## 7. Varia

Herr Bindschedler weist darauf hin, dass wir uns über die Fortsetzung der schweizerischen Schiedsgerichtspolitik schlüssig werden müssen. Die Frage stellt sich für eine Reihe von Staaten. Es wäre zweckmässig, sie in einer Sitzung mit Herrn Botschafter Micheli zu besprechen.

Herr Spühler ist damit einverstanden.

Herr Thalmann weist auf die Publikation der Technischen Zusammenarbeit hin und schlägt ein analoges Verfahren für das geplante Departementsbulletin vor.

- 11 -

Herr Janner: Das Luftverkehrsabkommen mit der UdSSR kann vorderhand nicht unterzeichnet werden, da die Bundesrepublik Deutschland die Ueberfliegung ihres Territoriums durch russische Flugzeuge nicht zulässt. Herr Guldinann vom Edg. Luftamt ist der Ansicht, dass es möglich wäre, die russischen Flugzeuge über das Gebiet des Vorarlbergs einfliegen zu lassen. Doch macht das EMD aus Sicherheitsgründen Schwierigkeiten.

Herr Spühler ist bereit, diese Angelegenheit im Bundesrat zur Sprache zu bringen.

Ende der Sitzung: 11.15 Uhr

---